

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	15
I. Anlass der Untersuchung	16
1. § 271 StGB im Rahmen des Dieselgate	16
2. § 271 StGB und die Vereinbarkeit mit Art. 103 Abs. 2 GG	17
II. Fokus und Gang der Untersuchung	18
B. Mittelbare Falschbeurkundung (§ 271 StGB)	20
I. Überblick über die Vorschrift und ihren Kontext	20
1. Rechtsgut	21
a) Wahrheit als Schutzgut?	22
b) Wahrheit und Vertrauen des Rechtsverkehrs	23
c) Vergleich zum Schutz des Rechtsverkehrs bei § 267 StGB	24
2. Zusammenspiel mit § 348 StGB	25
II. Öffentliche Urkunde bei § 271 StGB	27
1. Akzessorietät zur ZPO	27
2. Beweiskraft verschiedener Urkunden nach der ZPO	28
a) Zeugnisurkunden (§§ 415, 418 Abs. 1, 3 ZPO)	28
b) Dispositivurkunden (§ 417 ZPO)	29
c) Abgrenzung zwischen Dispositiv- und Zeugnisurkunden	30
3. Inhalt der öffentlichen Urkunde bei § 271 StGB	31
a) Inhalt der Beurkundung durch den Beamten	31
aa) Regelfall der ZPO ist nur die formelle Beweiskraft	31
bb) Das Strafrecht verlangt einen eigenen Schutzgegenstand	32
b) Umgang mit konkludenten Tatsachen	33
aa) Die Ansicht des Reichsgerichts	33
bb) Zur Sichtweise des BGH	34
cc) Eigene Stellungnahme	35
(1) Zivilprozessuale Wertungen	35
(2) Verwaltungsrecht und Vertrauensschutz	37
(3) Konsequenzen für den strafrechtlichen Schutz	37
dd) Fazit und Auswirkungen auf den Schutz von Dispositivurkunden	38
c) Besonderheiten bei Beweiszeichen	39
aa) Die Entscheidung des BGH zur HU-Prüfplakette	40
bb) Besonderheit der Entscheidung	41
(1) Modifikation bei Beweiszeichen	41

(2) Kein Widerspruch zu den bisherigen Feststellungen	42
d) Auslandsurkunden	43
aa) Zur Problemstellung	43
bb) Aktueller Stand der Diskussion	43
cc) Weitere Erwägungen hinsichtlich Art. 103 Abs. 2 GG notwendig	46
III. Besondere Beweiskraft für und gegen jedermann	46
1. Allgemeines zur Terminologie	47
a) Kritik hinsichtlich des Adressatenkreises	47
b) Kritik an der Formel <i>per se</i>	48
2. Ratio der zusätzlichen Einschränkung	48
a) Verzicht auf das Merkmal der besonderen Beweiskraft?	49
b) Stellungnahme	49
3. Dogmatische Einordnung des Merkmals	50
a) Bestandteil des Wortlauts des § 271 StGB?	51
b) Ursprung des Merkmals in den Regelungen der ZPO?	51
c) Strafrechtsspezifische Einschränkung der Rechtsprechung	52
aa) Rechtshistorischer Hintergrund der fehlenden Normierung	52
bb) Dogmatische Einordnung	54
(1) Teleologische Reduktion?	54
(2) Sonderstatus des Merkmals der besonderen Beweiskraft	54
cc) Zwischenfazit und weiterer Umgang mit dem Merkmal	55
4. Inhalt der Einschränkung	55
a) Nur öffentliche Urkunden mit Außenwirkung	56
b) Schutz nur bestimmter Inhalte der öffentlichen Urkunde	57
5. Herangehensweise der Rechtsprechung	57
a) Gesetzlich zwingender Urkundenbestandteil?	58
b) Auslegung der zugrundeliegenden Vorschriften	59
c) Berücksichtigung der Verkehrsanschauung	59
6. Unklarheiten in der Herangehensweise	60
a) Anforderungen an die Beurkundungsvorschriften	61
b) Soll-Vorschriften	62
aa) Standpunkt in Literatur und Rechtsprechung	62
bb) Stellungnahme	63
c) Ermessensspielraum der Behörde bei der Prüfung	64
aa) Unterlassene Prüfung war ermessensfehlerfrei	64
bb) Unterlassene Prüfung war ermessensfehlerhaft	64
cc) Ermessen bleibt Ermessen	65
IV. Fazit und Vorgabe für das weitere Vorgehen	66
1. Gewonnene Erkenntnisse	67
2. Offene Fragen und Vorgehensweise für die weitere Prüfung	67

Inhaltsverzeichnis	11
C. Art. 103 Abs. 2 GG	69
I. Nullum crimen, nulla poena sine lege (Gesetzlichkeitsprinzip)	69
1. Bedeutung	69
2. Inhalt	70
II. Ratio legis des Art. 103 Abs. 2 GG	70
1. Staatstheoretische ratio	71
a) Gesetzlichkeitsprinzip als historischer Freiheitsgarant	71
b) Zweiseitiger Freiheitsschutz	72
aa) Freiheitsgewährleistende Funktion	72
bb) Kompetenzsichernde Funktion	73
2. Strafrechtsspezifische ratio	74
a) Generalprävention	74
b) Schuldgrundsatz	77
3. Zwischenfazit	78
III. Nullum crimen sine lege certa: Bestimmtheitsgebot	78
1. Art. 103 Abs. 2 GG in der verfassungsgerichtlichen Judikatur	79
a) Allgemeiner Prüfungsmaßstab des Gerichts	80
b) Inhaltliche Kriterien der Prüfung	81
c) Art. 103 Abs. 2 GG und die Rechtsprechung	82
aa) Präzisierungsmöglichkeit	83
bb) Präzisierungspflicht	83
cc) Die Grenzen richterlichen „Nachbesserns“	84
(1) Das Analogieverbot als Grenze der Auslegung	84
(2) Erhöhte verfassungsgerichtliche Kontrolldichte	85
d) Zwischenfazit	87
2. Kritik an der Rechtsprechung	88
a) „Je-desto“-Herangehensweise bei der Bestimmtheitsprüfung	89
b) Abhängigkeit vom Adressaten („Expertenstrafrecht“)	89
c) Erweiterung der Bestimmtheit durch das Präzisierungsgebot	91
3. Herangehensweise der Literatur	93
a) Bestimmtheit und Gesetzestechnik	93
aa) Bestimmtheitsgebot als Optimierungsgebot	93
bb) Schünemanns quantitativer Ansatz	96
b) Bestimmtheit durch Auslegung des Inhalts der Strafnorm	98
aa) Verfassungskonforme Auslegung und Intersubjektivität	98
(1) Kritik am Kriterium der Intersubjektivität	99
(2) Kritik an diesem Verständnis verfassungskonformer Auslegung	100
bb) Das sog. hermeneutische Modell	101
4. Zwischenfazit unter Berücksichtigung eigener Überlegungen	103

a) Bestimmtheit und „Lückenfüllung“	103
b) Bestimmtheitsgebot versus Normenklarheit	105
5. Maßstab für die Prüfung der Bestimmtheit und Bestimmbarkeit	106
D. Bestimmtheit des § 271 StGB	109
I. § 271 StGB und die besondere Beweiskraft – (noch) <i>lex certa</i> ?	109
1. Notwendigkeit einer Prüfung	109
2. Weiteres Vorgehen	110
II. Anwendbarkeit des strafrechtlichen Bestimmtheitsgrundsatzes	110
1. Streitstand	110
2. Teil 1: Vergleich mit § 20a Abs. 5 S. 1 Nr. 4 WpHG a. F.	112
3. Teil 2: Übertragbarkeit auf die besondere Beweiskraft	113
a) Keine „klassische“ teleologische Reduktion	114
b) BVerfG: Art. 103 Abs. 2 GG bindet auch den Richter	115
4. Bestimmtheit trotz vermeidbarer teleologischer Reduktion?	115
III. Normstruktur des § 271 StGB	117
1. Allgemein zu ergänzungsbedürftigen Normen	117
a) Normative Tatbestandsmerkmale	117
b) Blankett-Strafgesetze	118
2. Auswirkungen der Abgrenzung auf Art. 103 Abs. 2 GG	119
3. Aktueller Stand der Diskussion bei § 271 StGB	120
4. Theorien zur Abgrenzung/Einordnung der Normstruktur	121
a) Überhaupt keine Abgrenzung	122
b) Abgrenzung anhand formeller Kriterien	124
aa) Abstellen auf die Art der Verweisung	124
bb) Ausschließlich Blankett-Strafnormen im engeren Sinne	125
c) Abgrenzung anhand materiell-inhaltlicher Kriterien	126
aa) Abgrenzung anhand des Schutzobjekts des Tatbestands	126
bb) Abstellen auf die gleiche Schutzrichtung	127
cc) Abgrenzung anhand der Ergänzungsbedürftigkeit der Norm	128
dd) Fokus auf die zur Ausfüllung berufene Instanz	131
d) Stellungnahme	132
5. Abgrenzung/Einordnung im konkreten Fall des § 271 StGB	133
a) Vorüberlegungen	133
b) Ergänzungsbedürftigkeit der besonderen Beweiskraft	134
c) Zur Ausfüllung des Merkmals berufene Instanz	135
d) Zusätzlich: Aus der Perspektive des Art. 103 Abs. 2 GG	137
aa) Normstruktur und Bestimmtheit	137
bb) Verfassungskonforme Auslegung der Normstruktur	138
cc) Anwendung auf § 271 StGB	139
6. (Zwischen-)Fazit	141

IV. Bestimmtheit des § 271 StGB im Einzelnen	141
1. Bestimmtheit des Tatbestands der Verweisungsnorm	141
a) Kommt eine alternative Gesetzestechnik in Betracht?	143
b) Genereller Verzicht auf die besondere Beweiskraft?	143
2. Klarheit und Bestimmtheit der Verweisung	144
a) Berücksichtigung der Verweisungsart	146
aa) Ausdrückliche und konkludente Verweisungen	146
bb) Statische und dynamische Verweisungen	147
b) § 271 StGB und das Gebot eindeutiger Verweisungen	150
aa) Einordnung der Verweisung	150
bb) Bewertung der Verweisung	151
(1) Formel der besonderen Beweiskraft (im Allgemeinen)	151
(2) Vorhersehbarkeit bei dynamischer Verweisung auf ausländ. Recht	152
(3) Vorhersehbarkeit bei der „allgemeinen Verkehrsanschauung“	153
c) Exkurs: Die Problematik sog. Pauschalverweisungen	153
aa) Die Entscheidung des BVerfG zum RiFlEtikettG	154
(1) Inhalt der Entscheidung	154
(2) Einordnung der Entscheidung	156
bb) Auch § 271 StGB als unzulässige Pauschalverweisung?	157
3. Bestimmtheit der Ausfüllungsnormen	158
a) Parlamentsvorbehalt bei echten Blankett-Strafgesetzen	159
b) „Spezifizierung“ der Strafbarkeit und das BVerfG	160
aa) Der verfassungsgerichtliche Ansatz	161
bb) Kritik und Alternativvorschlag der Literatur	161
c) Genügt § 271 StGB dem Parlamentsvorbehalt?	162
aa) Beurkundungsvorschriften als zulässige Konkretisierung	163
bb) Entscheidung über das „Ob“ der Strafbarkeit?	164
cc) Gesamtbewertung	165
d) Berücksichtigung der Art der Ausfüllungsvorschrift	166
aa) Inländische Beurkundungsvorschriften	167
(1) Rechtsverordnungen und Satzungen	167
(2) Verwaltungsakte und Verwaltungsvorschriften	169
bb) Ausländische Vorschriften	171
(1) Beurkundungsvorschriften aus (Nicht-EU) Drittstaaten	171
(2) EU-Beurkundungsvorschriften	173
(3) Einbezug ausländischer Beurkundungsnormen?	175
4. Fazit zur Bestimmtheit des § 271 StGB	176

E. Bestimmbarkeit des § 271 StGB	178
I. Tatmittel der öffentlichen Urkunde	178
1. Akzessorietät zu den §§ 415 ff. ZPO	178
2. Ausländische Urkunden	180
II. Ausfüllung der besonderen Beweiskraft bei § 271 StGB	181
1. Mindestanforderungen an die Beurkundungsvorschriften	181
2. Vorgehen bei der Bestimmung der besonderen Beweiskraft	182
a) Ausschließlich gesetzlich zwingende Urkundeninhalte?	182
b) Umgang mit Soll-Vorschriften	183
c) Beurkundung konkludenter Tatsachen	184
d) Abstellen auf die bloße Verkehrsanschauung?	185
III. Annex: § 271 StGB und das Verwaltungsrecht	186
1. Umgang mit behördlichem Ermessen	187
2. Folgen bei Nichtigkeit des Verwaltungshandelns	189
a) Problemdarstellung und aktueller Stand der Diskussion	189
b) Eigene Stellungnahme	190
F. Fazit	191
I. Zusammenfassung in Thesen	191
1. Bestimmtheit des § 271 StGB	191
2. Bestimmbarkeit des § 271 StGB	192
II. Rückblick auf den Anlass dieser Untersuchung	193
III. Ausblick	194
Literaturverzeichnis	197
Stichwortverzeichnis	213